EDCS-Journal
Open Peer-Reviewed Online Journal

on the basis of

EDCS
Epigraphik-Datenbank Clauss / Slaby

Manfred Clauss / Anne Kolb / Wolfgang A. Slaby / Barbara Woitas

---

EDCS-J 42, 05/2024

Werner Eck / Andreas Pangerl

Ein Zeichen von ökonomischer Schwäche? Militärdiplome, geschrieben auf wiederverwendeten beschriebenen Bronzetafeln

Citation:

W. Eck / A. Pangerl:
Ein Zeichen ökonomischer Schwäche? Militärdiplome, geschrieben auf wiederverwendeten beschriebenen Bronzetafeln

EDCS-J 42, 05/2024, DOI:10.36204/edcsj-042-202405

Adressen der Autoren:
werner.eck@uni-koeln.de und andreas@pangerl.com

The intention of this online journal (EDCS-J) is to to publish short contributions to epigraphy as well as new inscriptions, additions to inscriptions or new readings. In the case of articles with inscriptions for the database, article publication and database entry take place at the same time (once a month after submission). The authors will receive a PDF of their article, which will be available for them on the download page EDCS-Journal. For inscriptions intended for inclusion in the EDCS, authors are kindly asked to provide all the information necessary to answer the fields of the general search mask, i.e. province, place, date, text, commentary (all in Unicode ; quotations of sources and literature as in the EDCS; languages: de, en, es, fr, it or Latin). A possibly newer version of the inscriptions is available in the EDCS. The authors are responsible for supplying the copy rights of all images sent to the editors of this journal. Please submit all articles and discussions (open peer-review) to: email@manfredclauss.de or Anne.Kolb@uzh.ch.

Die Online-Zeitschrift (EDCS-J) dient der Publikation kurzer Beiträge zur Epigraphik sowie der Anzeige von neuen Inschriften, Nachträgen zu Inschriften oder Neulesungen. Bei Artikeln mit Inschriften für die Datenbank erfolgen zeitgleich Artikel-Publikation und Datenbank-Eintrag (einmal pro Monat nach Einsendung). Die Autoren erhalten ein PDF ihres Beitrags, das auf der download-Seite EDCS-Journal allgemein zugänglich ist. Zu Inschriften, die in die EDCS aufgenommen werden sollen, liefern die Autoren alle Angaben entsprechend den Feldern der allgemeinen Suchmaske: Provinz, Ort, Datierung, Text, Kommentar (alles im Unicode-Zeichensatz ; Zitate von Quellen und Literatur wie in der EDCS; Sprachen: de, en, es, fr, it oder lateinisch). Eine eventuell neuere Version der Inschriften steht in der EDCS zur Verfügung. Für die Bildrechte mitgelieferter Bilder zeichnen die Autoren verantwortlich. Einsendung von Artikeln und Reaktionen (Open peer-review) an: email@manfredclauss.de oder Anne.Kolb@uzh.ch.

Le journal en ligne (EDCS-J) est utilisé pour afficher de courtes contributions sur l'épigraphie et nouvelles inscriptions, les ajouts aux inscriptions ou les nouvelles lectures. Dans le cas d'articles avec inscriptions dans la base de données, la publication de l'article et la saisie dans la base de données ont lieu en même temps (une fois par mois après leur soumission). Les auteurs reçoivent un PDF de leur article, qui est généralement disponible sur la page de téléchargement Journal de l'EDCS. Pour inscriptions destinées à être incluses dans l'EDCS, les auteurs fournissent toutes les informations selon les champs du masque de recherche général: province, lieu, date, texte, commentaire (tous en Unicode; citations de sources et de littérature comme dans l'EDCS; langues: de, en, es, fr, it ou latin). Une version éventuellement plus récente des inscriptions est disponible dans le EDCS. Les auteurs sont responsables des droits d'image des images fournies. Soumission d'articles et de réactions (examen ouvert par les pairs) à: email@manfredclauss.de ou Anne.Kolb@uzh.ch.

Il giornale online (EDCS-J) viene utilizzato per la pubblicazione di brevi contributi all'epigrafia e a nuove iscrizioni, aggiunte a iscrizioni o nuove letture. Nel caso di articoli con iscrizioni alla banca dati, la pubblicazione dell'articolo e l'inserimento nella banca dati avvengono contemporaneamente (una volta al mese dopo l'invio). Gli autori ricevono un PDF del loro articolo, generalmente disponibile sulla pagina di download Giornale EDCS. Alle iscrizioni per l'inclusione nell'EDCS, gli autori forniscono tutte le informazioni secondo i campi della maschera di ricerca generale: provincia, luogo, data, testo, commento (tutto in Unicode; citazioni di fonti e letteratura come nell'EDCS; lingue: de, en, es, fr, it o latino). Una versione forse più recente delle iscrizioni è disponibile nell'EDCS. Gli autori sono responsabili dei diritti d'immagine delle immagini fornite. Presentazione di articoli e reazioni (peer-review aperta) a: email@manfredclauss.de oppure Anne.Kolb@uzh.ch.

La revista en línea (EDCS-J) se utiliza para la publicación de breves contribuciones a la epigrafía, y a nuevas inscripciones, las adiciones a las inscripciones o las nuevas lecturas. En el caso de artículos con inscripciones para la base de datos, la publicación del artículo y la entrada en la base de datos se realizan al mismo tiempo (una vez al mes después de su presentación). Los autores reciben un PDF de su artículo, que generalmente está disponible en la página de descarga Revista EDCS. A las inscripciones para su inclusión en el EDCS, los autores proporcionan todas las informaciones según los campos de la máscara de búsqueda general: provincia, lugar, fecha, texto, comentario (todo en Unicode; citas de fuentes y literatura como en la EDCS; idiomas: de, en, es, fr, it o latín). Una versión posiblemente más reciente de las inscripciones está disponible en el EDCS. Los autores son responsables de los derechos de imagen de las imágenes suministradas. Envío de artículos y reacciones (revisión abierta por pares) a: email@manfredclauss.de o Anne.Kolb@uzh.ch.

Ein Zeichen von ökonomischer Schwäche?

Militärdiplome, geschrieben auf wiederverwendeten beschriebenen Bronzetafeln

Die Zahl der jährlich in Rom hergestellten Diplome ging in die Tausende. Dafür wurde eine gewaltige Menge an Bronze benötigt, die, wie neuere Analysen gezeigt haben, mit besonderer Sorgfalt hergestellt wurde,[1] und deshalb auch erhebliche Kosten verursacht haben muss. Das römische Bürgerrecht war in allen Diplomen das wesentliche Privileg, auch in denen für die Prätorianer und die Urbaniciani, dort allerdings nicht für die Empfänger der Diplome, sondern nur für deren Nachkommen, wenn sie während der Dienstzeit geboren waren. Das römische Bürgerrecht aber war ein so hohes Gut, dass keiner der Kaiser daran etwas änderte – trotz der Kosten und des Bedarfs an neuem Metall um die Legierung genau einstellen zu können. Schon unter Antoninus Pius Regierung wurden die Diplome allerdings zunehmend kleiner und dünner, was die Kosten reduziert haben dürfte. Diplome aus Metall wurden jedenfalls zum Jahr 167/168 regelmäßig in großer Zahl ausgegeben. Damals aber wurde die Ausgabe von Diplomen auf Bronze unvermittelt eingestellt.[2], als die Belastungen durch eine weit um sich greifende Seuche und die sich steigernden feindlichen Angriffe in den Donauprovinzen für den kaiserlichen Fiskus sich massiv auswirkten. Erst rund zehn Jahre später wurde die alte Praxis von Diplomen aus Bronze wiederaufgenommen, freilich wohl nicht flächendeckend für alle, die die *civitas Romana* erhielten, sondern nur partiell,[3] ohne dass man genau erkennen könnte, warum nur in bestimmten Fällen Bronzedokumente ausgegeben wurden. Dagegen darf man annehmen, dass, wie vermutlich in der Zeit zwischen 167 und 177, der größere Teil der Dokumente auf anderem Material ausgefertigt wurde. Denn die Notwendigkeit, das Bürgerrecht nachzuweisen, bestand nach wie vor.

Seit Septimius Severus geht zwar die Zahl der Diplome massiv zurück, vor allem, weil Diplome für Auxiliare kaum mehr ausgegeben wurden.[4] Das letzte Diplom für Soldaten aus den *auxilia* stammt aus dem Jahr 206.[5] Für Prätorianer und Urbaniciani, für die Flotten und für die *equites singulares* wurden sie aber weiterhin hergestellt. Zu beobachten ist aber, dass zwar die tabellae I oft groß und dick hergestellt, die tabellae II häufig aus sehr dünnem Blech gefertigt wurden, für die weniger Metall gebraucht wurde, ähnlich wie das schon unter Antoninus Pius zu beobachten ist. Besonders auffällig ist jedoch, dass seit der Zeit des Septimius Severus auch in manchen Fällen Bronzetafeln verwendet wurden, die nicht eigens für Diplome hergestellt wurden, sondern bereits vorher für Inschriften verwendet worden waren. Das ist unmittelbar zu erkennen, weil darauf noch Reste früherer Inschriften erhalten blieben.

[1] R. Lehmann – A. Pangerl, , Römische Bronzen im Fokus naturwissenschaftlicher Analysen: Münzen, die Kapitolinische Wölfin und die erste umfangreiche metallurgische Studie zu Militärdiplomen, Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 72, 2022, 169-196. Die Autoren nehmen an, dass die funktionelle Bronzelegierung die über 2 Jahrhunderte für Diplome verwendet wurde zur Massenherstellung der dünnen Bleche und die folgende beidseitige Beschriftung genau eingehalten werden musste.

[2] W. Eck – D. MacDonald – A. Pangerl, Die Krise des römischen Reiches unter Marc Aurel und ein Militärdiplom aus dem Jahr 177(?), Chiron 33, 2003, 365-377 = AE 2003, 2057 = RMD V 444 = EDCS-30100173.

[3] P. Weiß, Die Militärdiplome unter Marc Aurel und Commodus. Kontinuitäten und Brüche, in: Marc Aurel – Wege zu seiner Herrschaft, hrsg. V. Grieb, Gutenberg 2017, 135-153; ders., Ein neues Diplom von Commodus für die Prätorianer und Stadtkohorten, ebd. 155-162.

[4] W. Eck, Die Severer und das Militär im Spiegel der diplomata militaria, in: The Eastern Roman Empire under the Severans – new beginnings, old connections, hrsg. J. Hoffmann-Salz – M. Heil – H. Wienholz (im Druck für 2024).

[5] AE 2012, 1960 = AE 2018, 1988 = EDCS-50801399.

Denn die Diplomtexte wurden zwischen die freigebliebenen Stellen der alten Inschriften eingraviert.[6]

Diplome mit solchen Resten früherer Inschriften sind bisher folgende bekannt geworden:

Datum	Typus/Text der früheren Inschrift	Diplomtyp	Frühere Inschrift auf	Beleg
120	[leg(ionis?)] X[---, Xviro] / stliti[bus iudicand(is)---]	Auxiliar	tabella II intus	RMD I 17 = EDCS-12100795
Nach 193/206	[---] / legat[o pro praetore] / Imp(eratoris) Caesa[ris Nervae Traiani] / Aug(usti) G[ermanici Dacici] / provinc[iae---]	Flotte	tabella II intus	ZPE 133, 2000, 275 ff. = RMD IV 304 = EDCS-35500629
204/218	C(aio) Aes[--- / ---] / trib(uno) mil[it(um) ---] / praef(ecto) [---]	Flotte	tabella I intus	XVI 127 = EDCS-12300331
224	Namensliste	urbaniciani	tabella I intus	AE 2014, 325 = EDCS-71200692
224/5	große Buchstaben	praetoriani	tabella I intus	RMD V 464 = EDCS-36600017
224/5	große Buchstaben [---]M / [---]M / [---]L / [---]N / [---]	praetoriani	tabella I intus	RMD V 465 = EDCS-36600018
227/9	größere Buchstaben	praetoriani	tabella I intus	ZPE 133, 2000, 285.= RMD V 468 = EDCS-36600020
235	am unteren Rand Ornamente aus einer früheren Verwendung des Bronzeblechs	praetoriani	tabella I intus	ZPE 212, 2019, 246,4 = AE 2019, 2076 = EDCS-74700124
243	et Antoniae Isai [---] / et Rufo [---] / et Rufo [---] / Gaio Musuri [---] / et Claudio filu(?) C(aio) Iulio et E[---] / et I[---] Lonato / et [---] / et Musu[---] / Lucan[---] / Dionyso Heitae [---] / et Apuleiae Herodis EBE[---] / et Saturnino [---] / et Dionumo [---] / Theo[---] / M(arco) Antono [---] / [---]ABDA[--- / ---]VILE[---] / SVM[	praetoriani	tabella II intus	XVI 147 = EDCS-12300351
245	[---]R[---] sehr große Buchstaben	praetoriani	tabella II intus	AE 2013, 1252 = EDCS-61000016
248	] cui prae(e)st / [---] Bassus / [---]M / S[--- / ---]laudic[--- / ---]GI[---]laudic[---]L / [---] Besso / [---]GINO Alaband[--- / ---] Pann[--- / ---]L / [---]oni	praetoriani	tabella I intus	XVI 153 = EDCS-12300357

[6] Zu Diplomen mit früherer Beschriftung siehe G. Forni, I diplomi militari dei classiarii delle flotte pretorie (inclusi quelli dei classiarii-legionari), Heer und Integrationspolitik. Die römischen Militärdiplome als historische Quelle, hrsg. W. Eck – H. Wolf, Köln 1986, 314 ff.; W. Eck, Bronzeinschriften von Ehrendenkmälern aus Rom. Zu dem neuen Militärdiplom von der unteren Sava, ZPE 133, 2000, 275-282; ders., Militärdiplome als Inschriften der Stadt Rom, in: Epigrafia 2006. Atti dell'XIV Rencontre sur l'épigraphie in onore di Silvio Panciera con altri contributi di colleghi, allievi e collaboratori, hrsg. M. L. Caldelli – G.L. Gregori – S. Orlandi, Rom 2008, 1121-1134; P. Weiß, Chiron 32, 2002, 513 ff. 517 ff. Zur Wiederverwendung beschriebener Bronzebleche für die Schutzklappen auf der Außenseite von tabella II siehe W. Eck – A. Pangerl, Tullius Varro als Statthalter in Moesia superior in einer Konstitution des Jahres 135, ZPE 203, 2017, 227-235, hier 232.

	Philadel[--- / ---]O Alaband[---]C / [---] Nicom[---]			

Bekannt sind, wenn nichts übersehen wurde, bisher diese elf Diplome, die nachweisbar aus älteren Inschriftentafeln hergestellt und mit neuen Texten „überschrieben“ wurden. Es sind also Palimpseste, die freilich unmittelbar lesbar sind, anders als bei Palimpsesten auf Pergament. Sie stammen alle – mit einer einzigen Ausnahme – aus der Zeit zwischen der Herrschaft des Septimius Severus und der Philippi, also aus einem Zeitraum von knapp 60 Jahren. Aus diesen Zeitabschnitt sind insgesamt rund 160 Diplome bezeugt.[7] Zehn Diplome sind also weniger als zehn Prozent aller zeitlich einschlägigen Dokumente, bei denen eine solche vorausgegangene Beschriftung nachzuweisen ist. Dass der Großteil dieser „second hand“ Diplome die für Soldaten der Prätorianerkohorten betrifft, kann nicht überraschen, da die Masse aller kaiserlichen Urkunden dieses Typs in dieser Zeit für diese Truppe ausgestellt wurden. In den meisten Fällen wurden recycelte Tafeln für die tabellae I verwendet, nur in drei Fällen für tabellae II, was vielleicht damit zusammenhängt, dass diese wiederverwendeten Tafeln größeren Formats und damit auch etwas dicker waren. Für die tabellae II aber genügten im allgemeinen dünnere Bleche. In allen Fällen wurde darauf geachtet, dass die Doppelbeschriftung auf der Innenseite lag, die nicht sichtbar war, wenn beide tabellae durch den mit Siegeln überdeckten Draht verschlossen waren. Das weist auch darauf hin, dass in der Praxis seit langem das entscheidend war, was auf der Außenseite zu lesen war. Inzwischen hatte man in Rom bei der Herstellung der Diplome längst vergessen, dass Antoninus Pius im Jahr 153 massiv eingeschärft hatte, dass der Text der Innenseite präzis mit dem der Außenseite übereinstimmen müsse, damit die Urkunde rechtssicher sei.[8] Dies ist allerdings bei einem Diplom aus dem Jahr 248 für einen Prätorianer überhaupt nicht der Fall;[9] denn dort steht zwar auf der Innenseite von tabella I ein Teil einer früheren Inschrift, doch hat man sich nicht die Mühe gemacht, dort wie üblich den Privilegierungstext bis zur der Endformel: *ac si ex duobus civibus Romanis natos* überhaupt einzugravieren. Dass der gesamte Text stattdessen auf der Innenseite der nicht erhaltenen tabella II gestanden hat, kann man wohl ausschließen. Hier fehlte vom rechtlich gültigen Text der Innenseite also ein wesentlicher Teil.

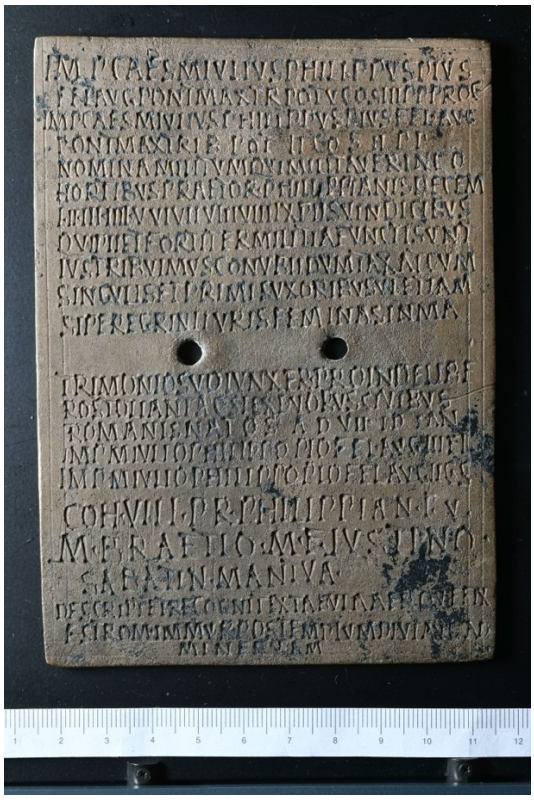
Nur ein einziges Beispiel passt nicht zu der sonst einheitlichen zeitlichen Konzentration zwischen Septimius Severus und den Philippi: das Diplom, das im Jahr 120 n.Chr. für einen der *Palmyreni sagittarii* bestimmt war.[10] Wie diese frühe Verwendung zu erklären ist, muss offenbleiben.

Nur in einigen Fällen lässt sich erkennen, welche Bronzetafeln wiederverwendet und für Diplome zurechtgeschnitten wurden. Die beiden frühesten Beispiele aus der severischen Zeit stammen von Bronzetafeln, die unter Ehrenstatuen eines Senators und eines Ritters angebracht waren, beide Male war der cursus der Geehrten angeführt. Der Senator wird als Legat Traians bezeichnet; die Inschrift hatte nach rund 80 bis 90 Jahren ihren Dienst getan und konnte wiederverwendet werden. Es ist eines der sehr seltenen Beispiele, dass auch in Rom unter Ehrenstatuen von Senatoren Inschriften auf Bronzeplatten angebracht waren.[11] Zu diesem Typus gehört auch das früheste in der Liste angeführte Beispiel, RMD I 17 aus dem Jahr

[7] So in EDCS, in der alle Diplome erfasst und datiert sind.
[8] W. Eck, Die Veränderungen in Konstitutionen und Diplomen unter Antoninus Pius, in: Militärdiplome. Die Forschungsbeiträge der Berner Gespräche von 2004, hrsg. M.A. Speidel – H. Lieb, Stuttgart 2007, 87-104.
[9] CIL XVI 153 = EDCS-12300357.
[10] RMD I 17 =EDCS-12100795.
[11] Ein anderes Beispiel CIL VI 31706 = CIL VI 37056 = EDCS-19500111.

120. Dort ist sicher das Amt eines *Xvir stlitibus iudicandis* erkennbar. Dieses Amt findet sich in Inschriften ausschließlich als erste Funktion eines senatorischen cursus honorum; damit sollte das Diplom ebenfalls aus einer wiederverwendeten Bronzetafel hergestellt worden sein, die einst den Text unter einer Statue eines Mitglieds des *ordo senatorius* getragen hatte.

Bemerkenswert ist vor allem CIL XVI 153 aus dem Jahr 248. Denn für dieses Diplom wurde ein Teil einer *tabula aerea* verwendet[12], auf der am *murus post templum divi Augusti* eine der kaiserlichen Konstitutionen veröffentlicht worden war.



Genannt ist der Kommandeur der Einheit, deren Name verloren ist, in der die Soldaten, deren Namen danach folgen, gedient hatten. Da offensichtlich nur die Namen der Diplomempfänger angeführt sind, nicht jedoch Söhne oder Töchter, sollte die wiederverwendete tabula aerea aus der Zeit nach dem Jahr 140 stammen, als Pius die während der Dienstzeit geborenen Kindern aus den Bürgerrechtsverleihungen ausgeschlossen hatte; da die Konstitution noch für Auxiliare bestimmt war, wurde diese spätestens in der Zeit des Septimius Severus ausgestellt. Da andererseits ab der Spätzeit Marc Aurels nur noch recht selten Bronzediplome an Auxiliare ausgegeben wurden,[13] gehört das Fragment der Bronzetafel dieser Konstitution am ehesten in die Jahre zwischen ca. 140 und 167. Die Namen der Soldaten, die hier angeführt werden, sind fast vollständig verloren, erhalten ist aber die origo; die Veteranen stammen fast alle aus Orten Kleinasiens: Laodicea, Alabanda, Philadelphia, Nicomedia, daneben werden ein Bessus

[12] CIL XVI 153 = EDCS-12300357 konnte im Januar 2024 von uns mit Radiofluoreszenzanalyse (RFA) metallurgisch untersucht werden. Dabei zeigte sich für diese *tabula aerea* eine völlig andere Legierung als für Militärdiplome, für die stets eine Legierung mit hohen Bleiwerten über 20% und Zinn von etwa 8% verwendet wurde. CIL XVI 153 wurde hingegen aus sehr hochwertiger Bronze mit niedrigen Bleiwerten von ca 3% und mit ca 7% Zinn gefertigt. Sie ist mit 3-4mm auch deutlich dicker als Militärdiplome. Als weiteres Beispiel sei hier AE 2013, 1252 = EDCS-61000016 erwähnt. Diese wiederverwendete Tafel ist mit höheren Zinnwerten (18,6%) und niedrigerem Bleigehalt (12%) als Militärdiplome hergestellt, aber auch deutlich anders als die Bronzelegierung der *tabula aerea*. Eine separate Publikation zu den Legierungen der wiederverwendeten Tafeln ist in Arbeit.

[13] Siehe oben Anm. 2.

und einem Pannonius genannt; diese Konzentration spricht dafür, dass die Konstitution vielleicht für eine der östlichen Provinzen bestimmt war, in der man neue Rekruten in benachbarten Provinzen gesucht hatte.

Auch die Tafel, die für CIL XVI 147 wiederverwendet wurde, könnte von einer solchen tabula für eine kaiserliche Konstitution stammen. In diesem Fall sollte das Original freilich vor dem Jahr 140 hergestellt worden sein; denn hier erscheinen neben Frauen (für die das conubium gegolten hätte) auch Namen, die auf Kinder hindeuten, die in die Privilegierung eingeschlossen worden waren.

Diese beiden Fragmente sind somit die einzigen Zeugnisse, die von den Tausenden von Konstitutionen, die in Rom publiziert wurden, bis heute überlebt haben. Dass diese Tafeln mit einiger Regelmäßigkeit von dem *murus* abgenommen werden mussten, da sonst kein Platz mehr für neue vorhanden gewesen wäre, ist evident; denn pro Jahr kann man leicht mit 40 oder mehr solcher Tafeln rechnen. Warum sie also nicht schließlich auch für neue Diplome wiederzuverwenden? Das wäre dann vermutlich mit Zustimmung der kaiserlichen Administration erfolgt; denn die vom murus abgenommenen Tafeln sind mit größter Wahrscheinlichkeit zunächst in einem Archiv aufbewahrt worden.

Für andere Diplome wurden sicher auch Teile von Listen wiederverwendet, deren ursprünglicher Zweck nicht mehr erkennbar ist. Ob dies ebenfalls Listen von Soldaten waren, lässt sich nicht entscheiden. Auszuschließen ist es für AE 2013, 1252, weil die Buchstaben der ursprünglichen Inschrift dafür zu groß waren, mindestens 5-6 cm.[14] „Man hat es also“, so Peter Weiß beim Befund anderer doppelt beschriebener Tafeln, „auch hier mit den Resten einer im weiten Sinn repräsentativen stadtrömischen Bronzeinschrift zu tun“[15] wie bei den Fällen, in denen Bronzetafeln unter Ehrenstatuen recycelt wurden.[16]

Warum aber verwendete man seit Septimius Severus schon vorhandene Metallbleche für Urkunden, die für Veteranen bestimmt und für sie ja auch von Wichtigkeit waren? Das zeigt sich unter anderem daran, dass die jeweilige Prätorianerkohorte und der Name des Diplomempfän-

[14] Wenn in AE 2013, 1252 = EDCS-61000016 als Höhe 3 cm angegeben werden, dann kann sich das nur auf den erhaltenen Rest des Buchstabens beziehen, nicht auf die ursprüngliche Höhe.
[15] So P. Weiß, Ein Prätorianerdiplom Severus Alexanders auf einer wiederverwendeten Bronzetafel, ZPE 133, 2000, 283-285, hier 284.
[16] Dies ein Verweis auf M. Mirković, *EUPHRATA ET ROMANO CONSULIBUS* auf einem neuen Militärdiplom von der unteren Sava, ZPE 133, 286-290 und W. Eck, Bronzeinschriften (oben Anm. 6).

gern jetzt durchwegs mit deutlich größeren Buchstaben erscheinen: Dem Empfänger sollte damit besonders deutlich gemacht werden, wie wichtig er für die kaiserliche Regierung war. Unter Marc Aurel war es zweifellos die wirtschaftliche Krise, die es nötig machte, zeitweise auf Bronze als Träger der Bürgerrechtsurkunden völlig zu verzichten.[17] Das geschah im 3. Jh. nicht, man griff vielmehr gelegentlich auf schon vorhandene Bronzetafeln zurück. Dass dies aber nur aus Bequemlichkeit geschehen wäre, ist weniger wahrscheinlich. Es liegt wohl näher, auch hier wirtschaftlichen Druck und einen gewissen Mangel an verfügbaren Bronzebeständen als einen gewichtigen Grund für dieses Verhalten anzunehmen. Allerdings sollte man auch nicht ausschließen, dass die Unternehmer, die die Diplome im Auftrag der kaiserlichen Administration herstellten, auf diese Weise ihr Betriebsergebnis verbessern wollten. Darüber kann man spekulieren, muss aber gleichzeitig einräumen, dass wir über die praktischen Umstände, die die Produktion der Diplome bestimmten, kaum etwas wissen. Die Wiederverwendung alter Bronzetafeln lässt aber zumindest erahnen, dass hier manches ablief, was uns nicht zugänglich ist.

Werner Eck, Historisches Seminar/Alte Geschichte, Universität zu Köln, 50923 Köln
Werner.Eck@uni-koeln.de
Andreas Pangerl, Osterwaldstr. 59, 80805 München
andreas@pangerl.com

[17] Wie wichtig bei den Diplomen das Material war, das im ursprünglichen Zustand wohl meist strahlenden Glanz zeigte, sieht man an den Epikrisis Urkunden von Soldaten in Ägypten, in denen, wenn (noch?) kein Diplom präsentiert werden konnte, von χωρὶς χαλκῶν gesprochen wird. Siehe dazu S. Daris, Note per la Storia dell'Esercito Romano in Egitto: II: I veterani χωρὶς χαλκῶν, Aegyptus 40, 1960, 67-72; P. Cosme, Les veterans sans bronze en Ègypte, CCGG 18, 2007, 55-65; T. Carboni, Essere cittadini romani in Egitto, ZPE 213, 276-284. Wir sind Tiziana Carboni dankbar für den Hinweis auf dieses Phänomen.